

# Die Rote Sonne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481, Tel.-Adr.: Rotafahrer Berlin / Berl.-Verlag, Zeitungsverlag GmbH, Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: Das 3. Expeditions-G. m. b. H., Berlin W 8, Kurfürst 1825/26. Schlusß der Anzeigen: 15 Uhr.

Bezugspreis voraussichtl. pro Woche 70 Pf., monatl. 3 M., einjährl. Frägenbuch in Berlin u. Orten m. eig. Zustellung. — Postbezug einschl. Bestellgeld 3,50 M.; Streifenband im Ausland 4,50 M.; u. d. Ausland 4,80 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12spaltige Millimeterzeile 20 Pf., 10spaltige 15 Pf., 8spaltige 12 Pf., 6spaltige 10 Pf., 4spaltige 8 Pf., 2spaltige 6 Pf., 1spaltige 4 Pf. — Kleinanzeigen: Textmax. 20 W. Ueberdrucken 30 Pf., Arbeitsmarkt Wort 5 Pf.

Die Rote Post  
benutzt 20 Seiten neu!  
heute neu!  
bei gleichem Preis 15 Pf.

## Kriegsalarm! Schanghai bombardiert! / Siehe im Blatt

# Rote Arbeiterfront in Braunschweig

SPD.-Proleten treten an die Seite der Kommunisten — Demonstrationen verboten, aber Zehntausende marschieren gegen Klagges und Naziterror — Alle Betriebe geschlossen stillgelegt — SPD.-Führer im Bunde mit Nazipolizei — Zusammenstöße

## Arbeiter-Braunschweig streikt und demonstriert

Braunschweig, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeiterschaft Braunschweigs gestaltete die heutige Beilegung des von den Nazis ermordeten Jungbannernamens Erich Meyer, trotz aller Verbote von Klagges, zu einer gewaltigen Streik- und Kampfdemonstration gegen die Nazimörder und für die Forderungen der roten Arbeiterfront.

Gestern waren die Gewerkschaften unter dem Druck der allgemeinen kommunistischen Streikparole gezwungen gewesen, für heute ab 2 Uhr den einstufigen Proteststreik zu beschließen. Der Streik wurde in allen Großbetrieben geschlossen durchgeführt. Unter revolutionärer Führung über traten das Miag-Werk, der größte Betrieb Braunschweigs, schon um 1.20 Uhr und die chemische Fabrik Eisenbüttel schon um 1 Uhr in den Streik.

Entgegen dem Demonstrationsverbot von Nazi-Klagges demonstrierte die Belegschaft der Miag-Werke geschlossen zum Friedhof. Trotz der Polizeistatuten und der Feigheit der SPD.-Führer formierte sich nach der Verdrängung ein riesiger Zug der Massen unter revolutionärer Führung.

### SPD.-Führer sagen kein Wort gegen Nazis

Braunschweigs Arbeiteriertel zeigte am Tage der Beilegung des Jungbannernamens Erich Meyer Fahnensturm.

Die Belegschaft der Miag-Werke demonstrierte geschlossen zum Friedhof. Die Arbeiter wurden in der Langehammstraße von der Klagges-Polizei auseinandergeknüpelt. Die Klagges-Polizei von ganz Braunschweig stand Kilometerweit vor dem Friedhof Spalier, Schupo von außerhalb lag in anderen Stadtteilen in Bereitschaft. Klagges hatte Anweisung gegeben, bei Zusammenstößen sofort blank zu ziehen.

Zehntausende Braunschweiger Arbeiter aus den Betrieben und aus allen Stadtteilen strömten nach dem Zentralfriedhof. Besonders auffällig war, daß die SPD.-Führer im Zylinder erschienen. Die Polizisten Klagges' zogen um das Grab des ermordeten Jungbannernamens einen dichten Kordon.

Die Feier begann mit der Ansprache der SPD.- und Reichsbannerführer. Kein Wort gegen den Naziterror. Sie wagten nicht, über die „Eiserne Front“ zu sprechen. Nach dem letzten Redner der SPD. setzte die Musik ein. Man wollte damit verhindern, daß die Vertreter der KPD. zu Worte kämen.

Nach Schluß der Reichsbannermusik sprach aber trotzdem ein kommunistischer Redner.

Kein Arbeiter von den Zehntausenden verließ die Grabstätte. Der kommunistische Redner hielt einen begeistert aufgenommenen Appell:

„Das Zentralkomitee, die Bezirksleitung Niedersachsen und die Unterbezirksleitung Braunschweigs der KPD. entsendet dem jungen ermordeten Reichsbannermann, Genossen und antifaschistischen Kämpfer den letzten brüderlichen revolutionären Gruß mit dem Versprechen und Gelübnis, seinen Tod mit der Herstellung der roten Arbeiterfront gegen den Faschismus zu beantworten!“

In diesem Moment setzte wiederum auf Veranlassung der Reichsbannerführer die Musik ein. Die Offiziere versuchten, den kommunistischen Redner zu verhaften. Das gelang ihnen aber nicht.

### Ein unübersehbarer Zug

Dann formierten sich die Massen auf beiden Seiten der Helmhofstraße zu einem unübersehbaren Zug. Die „Internationale“ erkoll, Protestrufe gegen den faschistischen Terror wurden ununterbrochen ausgebracht. Die Polizei versuchte vergeblich, den riesigen Zug auseinanderzudrängen.

Der Polizeioberleutnant Meißner zog gemäß der Anweisung Klagges' blank und schlug wild auf Männer und Frauen ein. Das war das allgemeine Signal für die übrigen Polizisten. Einem Reichsbannermann wurde fast die Hand abgeschlagen. Ein anderer Arbeiter erhielt einen Säbelhieb über den Kopf, er liegt schon erverletzt daneben. Auch einige Polizisten sollen verletzt sein.

Nach diesen Vorfällen setzte ein Sturm der Massen ein. „Niedertrübe“ gegen die Polizei erschollen. Steine wurden aus dem Bürgersteig gerissen und gegen die wild um sich schlagenden Polizisten geschleudert. Ein Schupo zog die Pistole, wurde aber durch die Massen am Schließen gehindert. Ein Klaggespolizist wurde vom Pferd gerissen. Ununterbrochen wälzte sich der Massenstrom in das Stadttanzen Braunschweigs.

Auf dem Steinweg zog ein Nationalsozialist die Pistole und rief: „Kommt heran, ihr roten Hunde!“ Er feuerte einen Schuß ab. Darauf kam die Polizei, nahm den Nazi in Schutz, trieb aber die Arbeiter mit Gummiknüppeln und blanker Waffe auseinander. An einer anderen Stelle auf dem Steinweg fuhr ein Nazi mit dem Fahrrad in die Menge und schob.

### Faschistische Schaufenster zertrümmert

Die Geschäftsstelle der Hitlerjugend und die Nazibuchhandlung, die sich in dieser Straße befinden, wurden von den Arbeitern mit Steinwürfen bombardiert. Die Hitlerbilder mußten aus den Fenstern entfernt werden. Die Klaggespolizei versuchte vergeblich, die Massen sozialdemokratisch und kommunistisch Arbeiter aus dem Wohlweg abzudrängen.

Bis in die späten Abendstunden demonstrierten die Braunschweiger Arbeiter in allen Stadtteilen. Die Polizei führte ununterbrochene Gummiknüppelattaden durch. Der bürgerlichen Zeitung „Neueste Nachrichten“, ein bekanntes Heftblatt gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, wurden die Schaufenster zertrümmert.

★

Gestern zeigte sich in Braunschweig die ganze Klagges-Polizei der Zylinderhelden der „Eisernen Front“, die sogar im Bunde mit der Klaggespolizei den kommunistischen Redner durch Musik am Reden verhindern wollten.

Der gestrige Tag stand in Braunschweig nicht im Zeichen der Nazifaschisten und nicht der „Eisernen Front“, sondern die SPD.-Arbeiter standen zur unbesiegbaren Roten Arbeiterfront unter der Führung der KPD.

## Roter Osten auf der Wacht gegen die Nazis Siehe 2. Seite

## Von Leipart bis Hitler

Zu der Rundfunkrede Leiparts über „Deutsche Not — Deutsche Hoffnung“

Uns wäre Leipart, der alte, gallige Mann von der Insel Lütke herzlich gleichgültig. Die Rede Leiparts im Berliner Rundfunk unterscheidet sich in nichts von den so vielen Reden der so vielen deutschen Ministerialdirektoren, die den Rundfunk bevollern.

Uns wäre diese Rede einerlei, wenn Leipart nicht Vorsitzender einer Organisation wäre, die 4,5 Millionen Arbeiter umfaßt. Leipart ist Vorsitzender des IGB, Leipart ist noch mehr, er ist die Personalisierung der deutschen Gewerkschaftsbürokratie, dieser „bornierten, selbsthütenden, eigenmächtigen, piepochanten, imperialistisch gestimmten und vom Imperialismus bestochenen und korrumpierten“ (Lenin) Gruppe der Arbeiterbürokraten. Leipart ist die Verkörperung einer Bürokratie, die sich der Massenorganisationen des deutschen Proletariats, der Gewerkschaften, bemächtigt hat, die diese Organisationen in den Dienst der Erhaltung des sterbenden Kapitalismus stellt.

Man bedenke, zwei Millionen Gewerkschaftsmitglieder sind erwerbslos, eine Million arbeitet verkürrt, die übrigen erhalten immer neue Schläge auf den Magen. Und Leipart, der angeblich die Interessen dieser Millionen vertitt, weiß nichts Besseres zu erklären, als daß die drakonischen Maßnahmen gegen die Arbeiterschaft „mit gewichtigen außenpolitischen Argumenten begründet werden können“.

Dieser Vertreter angeblich sozialistischer, angeblich vom Kapitalismus freier, angeblich auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften findet kein Wort gegen das kapitalistische System, gegen das System der Aushungerung der deutschen Arbeiterklasse, gegen ein sterbendes System, das nicht sterben will, vielmehr aber Millionen deutscher Arbeiter und ihre Familien in den Tod jagt.

Die deutsche Not, sagt Leipart, hat ihre letzte Ursache im Krieg und im Versailler Vertrag. Daß der Krieg und der Versailler Vertrag legitime Kinder des kapitalistischen Systems sind, wird verschwiegen. Daß der Versailler Vertrag und die Wirkungen des Krieges, daß neue imperialistische Kriege nicht mit kapitalistischen Mitteln aus der Welt zu schaffen sind, verschweigt Leipart. Noch mehr, er versucht das Gegenteil der Arbeiterschaft einzureden.

Leipart erzählt denen, „die die jüngste Vergangenheit“ nicht kennen, die „keine bewußten Zeugen jener schweren Jahre sind, in denen rings um die deutschen Grenzen der Krieg tobte“, von den großen Taten der deutschen Gewerkschaftsführer. Denen kann er erzählen, die deutsche Arbeiterschaft kennt diese Taten aus der nächsten Nähe. Es waren Leipart und seine Freunde in der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, die Hunderttausende und aber Hunderttausende Gewerkschaftsmit-

# Zehntausende roter Wahlhelfer!

Zehntausende von Organisatoren des täglichen Kampfes in Betrieb und Stempelstelle, in der Mietkaserne und der Laubankolonie! Organisatoren des

außerparlamentarischen Kampfes! Macht mit aller Kraft mobil für die Kampflosungen der Roten Arbeiterfront!

# Thälmann gegen Hindenburg! Klasse gegen Klasse!